



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey
eingrichtet ... Zweyter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 35. Von der Bekehrung Magdalenæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)

nir allein mußt du die Sünd und dessen Verlegenheiten/ sondern auch die Sorglos- und Lausigkeit fliehen/ weis dise zu der Sünd führen/ auff solche Weis wurden alle Stein des enthelligten Altars zerlöchet/ damit ein ewige Kirchweyh kunte gehalten werden: Facta sunt Encania &c.

26.

Wohlan dann Christliche Herzen! sehet ihe da die Ursach/ warum das Fest der Erneuerung in denen Seelen nit verewiget werde? Was ist dann zu thun/ wann wir begehren zu dem Fest der Glory in dem himmlischen Jerusalem zu gelangen? wie lang warstest du/ mein Seel/ das Sünd-Bild der Sünd von dem Altar deines Willens herunder zu stürzen? wer legt nicht Hand an die nach zertrümmerten Böden annoch verbleibende Stein zu schleiffen? Hyems erat. Die Zeit verstreicht/ das Leben fliehet ab/ zum Werck/ zur Schleiffung. Lasse zu/ daß Christus in deiner gangen Seel

spaziere/ und selbige ganz in Besitz nimm. Umgibe ihn nicht/ unterdrücke ihn nicht/ verhindere nicht den Lieb-vollen Ströhm seiner Freygebigkeit. Entziehe dich denen Gefahren/ obwohlen du selbe verstorben erachtest: gehe an dem Fluß aufwärts die böse Neigungen der Begierlichkeit überwindend: Töbte ab in dir auch die erste Elementen der bösen Gewohnheiten: reute auß in deinem Herzen die Lausigkeit/ damit du ein ewige Braut sehest dessen/ welcher dich mit so grosser Mühe gesucht/ und mit seinem Blut selbsien erkauffet/ damit wann der Eysen erneuert/ sich weder der Teuffel getraue an dich zu wagen/ weder der Schlaw dich überfalle/ und solle eines seyn von diesem Leben mit Vollkommenheit der Gnad abscheiden/ und dich Christus antreffen bey dem immerwährenden Fest der Glory: Quam mihi, & tibi &c.

Die fünff und dreyssigste Predig/

Von der Bekehrung Mariae Magdalena, die erste an diesem Tag.

Gehalten bey St. Aegidio zu Granada, Anno 1677.

Vor-Spruch:

Ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, ut cognovit, quod JESUS accubuit, &c. Luc. cap. 7.

Siehe es war ein Weib/ die eine Sünderin in der Stadt war/ als die vernamme/ daß er sich in des Pharisäers Haus zu Tisch gesetzt hatte/ &c. Luc. 7.

Eingang.

1.

Die Vernunft in Betrachtung der wunderlichen Wercken der Götlichen Allmacht wird gemeinlich in Verwunderung gezogen: jedoch sehen wir nicht/ daß sie ab der Wunder-würkenden Gnad ersaune. Da wir das weit-sichtige Majestätische und schöne Welt-Gebäu/ welches GÖte auß Nichts hervor gezogen/ mit unsern Augen/ und Gedanken besichtigen/ verwundern wir uns: da im Gegentheil das Gebäu der Bekehrung eines Sünderis nach Aussag des Heil. Augustini weit größer ist/ pflegt selbes dannoch denen Men-

schen wenig Verwunderung zu bringen: Wann dem Königlichen Propheten David ein rechter Ernst/ wie seine Wort lauten/ die wunderliche Werck GÖttes zuergählen: Narrabo omnia mirabilia tua. Erzehle er nicht/ sagt Augustinus, die Erschaffung Himmels und der Erden; sondern die Bekehrung Sauli. Erzehle er/ wird ihm der Heil. Evangelist Lucas sagen/ die wunderliche Bekehrung Mariae Magdalena jener zu Jerusalem befangen Sünderin: Ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix. Wolt ihr wissen/ kunte er sagen/ die wunderliche Werck GÖttes? Ecce mulier. Betrachtet dieses Weib/ auß dessen Bekehrung

Pfal 9.
Aug. ibi. &
tr. 21. in
Joan.

2

3

Egesippus
de Excid.
urb. Jerol.

rung hervorleuchtet die Macht/ Weisheit/ und Gütigkeit Christi Jesu: Ecce narra- bo mirabilia tua. Bedencket ihr Christen/ Gerechte/ und Sünder/ alle führet zu Demuth dieses Wunder der Gnad/ und desentwegen wollen wir alle Gott loben/ und preysen.

2. Die Griechen / wie Egesippus beschreibet/ haben sich einer absonderlichen Manier bedienet/ wann sie einen aufrührischen Nachbahren wider unter die Gemeinschaft der Stadt aufgenommen. In Griechen-Land/ sagt er/ waren auff dem größten Platz der Stadt zwey Tempel/ deren einen sie betitelten den Tempel der Beschämung / oder der Schamhaftigkeit / den anderen aber der Demuth/ diese zwey Tempel waren aber also gebauet/ daß man in den Tempel der Demuth nit kommen kunte / als nachdem man den Tempel der Beschämung durchgangen. In dem anderen wäre ein grosse / und sehr prächtige Bildnuß zu sehen in der Hand einen Schild haltend / auff welchem eingeschnitten waren diese drey Buchstaben: R. T. P. welche bedeutet: Restituit te populus. Wann demnach ein Aufrührischer/ und desentwegen auß der Stadt Verstossener sich mit dem Volck versöhnet / und zu Gemeinschaft und freundlichen Handel und Wandel wider wolte zugelassen werden/ müste er klare Zeichen einer wahren Vereuung an Tag legen/ und alsdann führte man ihn in den Tempel der Beschämung / allwo er zeigte/ daß er seiner Schuldigkeit ganz nicht nachgelebet / von dannen wurde er in den Tempel der Demuth geführt / alldorten bekennete er seinen Fehler / bekehrte Berseyhung / und wuschete seine Hand/ alsdann wäre ihm erlaubt sich zu der obgemeldten/ und das gemeine Wesen vorstellenden Bildnuß zu verfügen/diese küßete er die Füß/ und gleich darauff erklärte man ihm mit heller Stimme die drey Buchstaben des Schildes R. T. P. Restituit te populus. Das Volck nimmt dich wider in ihre Freundschaft auff/ der Fehler wird dir nachgelassen/ und künstig hin kanst du wider als ein Burger in unserer Stadt wohnen. Auff welches ein allgemeines Geschrey / und Glück- Wunsch wegen seiner Versöhnung erschalleten.

3. Vinc. Ferr.
s. de Magd.

O Maria Magdalena! du hast dich einige Zeit lang (der Heil. Vincentius Ferrerius will solche auff zwölff Jahr verlängeren) der lieblichen Stimme Gottes widerständig und gehörlos erzeiget mit deinem verruchten Leben die Stadt Jerusalem ärgereud: Erat in civitate peccatrix. Verstossen auß der Stadt der Gerechten hattest du dein Leben allein der Bosheit gewidmet / und also warest du der Gnad abgestorben: Erat peccatrix. Da aber jene Stund angebrochen/ daß sie ihren Fehler erkennet: Ut cognovit: wäre ihr Herz mit Reu und Angst angefüllet / und sie allein bekümmert die verlorne Glückseligkeit wider zu erhalten / auß

dero Begierd sie sich dann in den Tempel ihrer eignen Beschämung versüget: Stans retrò, und von dannen in den Tempel der Demuth: Secus pedes. Allwo sie sich mit ihren Thränen gewaschen: Lachrymis cepit lavare. Und vor dem Göttlichen Heyland sich niederwerffend hat sie dessen allerheiligste Füß mit höchster Ehrentbißigkeit / und größerem Nutzen geküßet/ als jener die Füß der Bildnuß: Osculabatur pedes ejus. In so lang / bis sie auß dem Mund des Göttlichen Heylands vernommen. Was? eben jene Buchstaben/ welche die Bildnuß auff seinem Schild führete. Waren es nit diese: R. T. P. ? Ja diese hat Magdalena gehört: Remittuntur. Sehet ihr das R. Tibi, da habt ihr das T. Peccata, da ist endlichen das P. Remittuntur tibi peccata. Deine Sünden werden dir nachgelassen. Jetzt wirst du in die Gnad gesetzt / jetzt bist du auß der Zahl der Himmels Burger / und des außgewählten Volcks der Gerechten: Remittuntur tibi peccata: restituit te populus. Und wann von denen Griechen die Begnadigung eines zuvor aufrührischen Burgers mit Jubel- Geschrey gehalten worden / so sollen auch diese begehen die Engels/ Gott wegen solches Wunders preysend / und sich wegen der Fuß und Bekehrung dieser Sünderin erfreuend: Gaudium erit coram Angelis Dei super uno peccatore penitentiam agente. Ja wir alle sollen wegen einer so wunderlichen Veränderung unser Freuden- Geschrey erschallen lassen.

Luc. 15.

4. Diereil jene / welche zuvor die ganze Stadt Jerusalem geärgert / nunmehr mit ihrem Tugend- Bepspil allen vorleuchtet. Welche zuvor einen Fall- Strick der ewigen Verdammnuß abgeben/ vertritt an/ so ein Lehrmeisterin der Himmel Straffen. Jene die kurz vorhero schiene die Zärtlichkeit selbst zu seyn / ist demahlen ein Wunder der der rauchen Fuß- Wercken/ und Strenghelten. Jene welche zuvor so göttlich der Welt zu gefallen gelebet / ist anjeto von der Liebe Gottes angeflammet: Dilexit multum. Vil hat sie geliebt/ sagt Christus Jesus. Ware allein die Liebe groß? Ach Christliche Seelen! alles wäre vil bey Magdalena. Vil waren ihre Zäher/ dann selbe (wie der Heil. Petrus Chrysologus spricht) Chrysol. ser. 93. den Himmel selbst begossen. Groß wäre ihre Reicht/ diereil sie sich nit getrauet vor dem Angesicht des Heylandes zu erscheinen/ sondern sich zu seinen Schultern genähert. Groß wäre ihre Demuth / diereil sie kein Bedencken getragen vor jenem zu erscheinen/ welchem ihre Schandthaten bestens bekant waren. Groß wäre ihre Zerknirschung / diereil das aus Reu zerschmolzene Herz bey denen Augen gleichsam ausgefloßen. Ihr Entschluß / und Vorsatz wäre groß/ diereil sie sich nit auffhalten lassen von dem Teuffel/ Welt/ und Fleisch. Die Verlastung

Ant. Padua
hoc ser.

Greg. ho. 33. in Evang.

fung aller Dingen ware groß/ dieweil sie den Füßen Christi Jesu auffgopferet den Mund/ Augen/ Hand/ Haar/ Balsam/ Alabaster/ und Herz. Groß ware ihr Tapferkeit (dann/ was ihr Seeligkeit belangete/ gabe sie nicht Achtung auff das/ was werden die Leuth sagen. Alles ware groß/ und nichts desto weniger gehet dieses alles der Göttliche Heyland mit Stillschweigen um allein sprechend/ daß ihr Lieb groß gewesen: Dilexit multum: dann in Ansehen der Größe ihrer brinnenden Liebe schiene alles andere/ ob schon in sich selbstem großware/ klein:

Dilexit multum. Dieses ist/ Christliche Seelen! das von Christo an Magdalena gewürckte Wunder; und solcher Gestalten hat Magdalena dem ruffenden Heyland gefolget: dise dann kommet anheut du Ch ihre Buß andere Sünder zu gleichmäßiger Befehrung anzumahnen. Damit ich dieses mit Klarheit und Frucht vortrage / wollen wir den Bestand des H. Geistes durch die Vorbitte der allerheiligsten Jungfrauen Mariæ anrufen: Ave Maria. * + *



Ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix &c. Luc. 7.

Sehet ein Weib / welches in der Stadt eine Sünderin ware ic.

Erster Absatz.

Dem Sünder alle Entschuldigung zu benehmen/ wird das Beyspihl Magdalena vorgestellt.

5.

5. **L**eutiges Tags ermahnet der Evangelist alle Christen zur Aufmerksamkeit. **S**ehet. Ecce mulier. Betrachtet. spricht er/ dieses Wunder. der Weib/ als wann er spröchete: es kommen hieher der Priester/ der Religios/ der Edel/ der Arme/ der Reich/ ja alle/ sich zu verwundern/ und zu beschämen: Ecce mulier. Ein jeder Sünder verfüge sich daher/ damit er angegriffet werde. Hüß zu begehren/ die weil selbe Magdalena gefunden: Ecce: bedenkets wohl: Ecce mulier. Es ist ein Weib: durch den Nahmen eines Weibs sagt der Evangelist / daß es ein schwaches Geschlecht gewesen / damit/ wann man siehet/ was dieses schwache Weib sich zu bekehren/ und sich selb zu machen gethan/ sich alle zu ihrer Nachfolg auffmunterten ohne Entschuldigung/ daß die Buß gar zu schwer seye.

Warum? wegen des Geheimniß/ welches es vorstellet/ sagt der Heil. Gregorius; das Wäsch. Saß ist das Göttl. Gesag: Labrum æneum lex Dei. Warum soll aber das Gesag auff Spiegeln stehen? damit der Mensch sehe/ daß das Gesag nicht also schwer / wie es scheint. Wilt du dieses sehen? sagt der Heil. Chryostomus: **S**Oh besüß die/ du sollest nicht sündigen/ und wann du in ein Sünd gefallen/ daß du zu der Buß greiffest/ fastest/ und dich abtddest. O vor was vor ein unerträgliche Bürde haltest du dieses! schau an den Göttlichen Heyland / wie er mit seinem Beyspihl dir vorgehet. Du wendest vor/ ob schon Christus ein Mensch / ware er jedoch zugleich **S**Oh. Schau dann an sein allerheiligste Mutter ein Beyspihl aller Tugenden/ sagst du/ wise habe einen absonderlichen Gnaden. Bestand gehabt. So wollen wir dann nähere Beyspihl vorstellen/ sagt der Heil. Chryostomus: Eia tibi homines proponamus. **S**iehe/ wie vil Heilige haben ihr Leben in die Spanck geschlagen / damit sie der Sünd entgiengen. Du sagst/ sie seyn mit absonderlichen Gaben begnadiget gewesen / redest du also? **S**Oh spricht/ soll dann der Sünder allenthalben ein Ausflucht finden? es werde demnach das Wäsch. Saß meines Gesages gesetzt/ nicht auff Spiegel von Stachel / noch Kupffer / sondern auff Spiegel der schwachen und krafftlosen Weiberen: De speculis mulierum: damit/ wann man siehet/ daß diser schwache und zerbrechliche Fuß von dem Gewicht nicht zerquetschet werde: mein Gesag leicht zu seyn geglaubet werde. Onus meum leve. Damit der schwächste Sünder auffgemuntert

Greg. ho. 17 in Evang.

Chrysof. ho. 62. ad pop.

Matth. 11.

Ant. Padu. in hac fct.

6.

6. In dem Alt. testamentischen heyllichen Tabernacul befahle **S**Oh ein küpffernes Wäsch. Saß zu machen/ jedoch mit diser Erinnerung/ daß dessen Fuß besüßen solle aus lauter von denen Weiberen geopfferten Spiegel. Ist diser Befehl vollzogen worden? der Göttliche **S**yt sagt von Ja: Fecit & labrum æneum cum basi sua de speculis mulierum. Höchster **S**Oh! was Gewicht hätte dann dieses Wäsch. Saß? ohne Zweifel ware selbes wohl gewichtig/ dieweil es groß/ küpffern/ und vil Wasser zu fassen fähig. Und sehet diser Moyses eiden Fuß aus zerbrechlichen Spiegel? Habe es dann keinen Alabaster / noch Zaspis. Stein? es müssen Spiegel seyn/ dieweil es **S**Oh also beföhlen: cum basi sua de speculis.

Evod. 38.

Lanuz. tr. 4
in Evang.
n. 189.

tert/ jener aber der nit gehorsamen will / zu
E Handen werde: Vide legem Dei (seynd
die Wort Lanuzæ) quam fingis tanto pon-
dere prementem, ut importabilem judices :
eam ferunt mulieres infirmae. Dessenwe-
gen schreyet heutiges Tags die Catholische
Kirchen in der Feder des Evangelisten: Ec-

ce mulier. Ein Weib stelle ich euch vor
Augen zu einem Buß Spiegel/ ein adeli-
ches/ reiches/ zartes / und schwaches Weib/
damit euer Faulheit zu ihrer Nachfolg auff-
gemunteret / und eurer Kleinmüthigkeit alle
Entschuldigung benommen werde:
Ecce mulier :

Zwenter Absatz.

Magdalena ist ein auff der Erden der Sünden wanderende Gansz/
dieweil sie alle Gefahren und Gelegenheiten verachtet.

7
Ambr. li. 2.
de penit. c. 8

Magdalena ist das Zihl / wegen welchem
unsere Mutter die Catholische Kir-
chen uns vorstellet die wunderliche
Bekehrung Mariæ Magdalena; welche / wie
der Heil. Ambrosius sagt / ein verwunderli-
che Lehrmeisterin abgibt allen / welche von
Herzen Verzeihung ihrer Sünden suchen:
Omnibus, qui volunt veniam promereri, ma-
gisterium præbet. Damit wir dann mit
Klarheit gehen/ laßt uns in Magdalena drey
Ständ betrachten. Den ersten vor ihrer Be-
kehrung; den andern in; und dritten nach
derselben. Habt ihr nit gesehen / was sich
mit einem Gansz Ey / dem ihre Eltern er-
manglen / zugetragen: man pflegt solches
einem Haus-Vogel einer Hännen unterzule-
gen. Dife erhitet selbes/ schließt es aus /
und ernähret die junge Gansz / welche auch
der Hännen auff der Erden nachgeheth / und
begleitet / ihr werdet aber hernach sehen/daß
selbe / so bald sie das Wasser erblicket/ gleich
die untergeschobne Mutter verlässet/ und sich
in das Wasser aus natürlichem Antrieb hin-
ein macht. Nun schwimmt die Gansz.
Gebult/ sie flieget auch: sehet ihr selbe auff
der Erden/ in dem Wasser / und Luft? so
betrachtet dann in der Gansz (sagt der hoch-
gelohete Pisanus) ein n Entwurff Mariæ
Magdalena: auff Erden / so lang sie ein
Sünderin; in dem Wasser/da sie ein Büß-
serin: in dem Luft / da sie ein Liebs-volle
Betrachterin. Wir wollen den Anfang
machen; der Heil. Evangelist Lucas fangt
schon an selbe auff Erden zu betrachten: Ec-
ce mulier.

Pisan. in
hac ser. in
præfat.

8.
Chryl. ser.
93.

Dise ware eine Sünderin / spricht
er/ und zwar in der Stadt: In civita-
te peccatrix. Oder/ wie der Heil. Petrus
Chrysologus sagt / nit allein ware sie eine
Sünderin / sondern die Sünd der ganzen
Stadt Jerusalem. Jam non peccatrix so-
lüm, sed ipsius civitatis facta fuerat ipsa pec-
catum. Einigen gabe sie Gelegenheit zu
sündigen mit ihrer Schönheit; anderen mit
ihrer Argernuß / Auffzug / und Kleider-
Pracht: In civitate peccatrix. Über wel-
che Wort der Heil. Antonius Paduanus
schreibet: In civitate, ubi multos traxerat ad
peccatum. Die ganze Stadt stürzte sie in
die Sünd / dieweil sie allen ein Ursach von

Ant. Pad. in
hac ser.

ihr übel zu reden gabe: Ipsius civitatis facta
fuerat ipsa peccatum. Oder wir wollen sa-
gen/ sie seye ein Sünd der ganzen Stadt
gewesen; dieweil (wie der Ehrwürdige Pa-
ter Casparus Sanchez sagt) bey der öffentli-
chen Sünd man darvor hältet/ daß alle sün-
digen; der Obere / dieweil er selbe nit abd-
stellet / der Prediger/ dieweil er selbe nit mit
Worten brüchiget / der Richter/ dieweil er
nit straffet / der Ehr- Abschneider / dieweil
er selbe ausbreitet/ der Mithäter/ dieweil er
selbe beschüzet/ der Schmeichler / dieweil er
selbe lobet / alle endlichen / welche ob ihnen
schon obiget selbe zu verhindernen / nur durch
die Finger sehen: Quia in publico peccato
publicè etiam ab omnibus peccari censebitur.
Dises ware die Klag welche Gott durch
den Propheten Jeremiam vorgebracht we-
gen einer anderen Sünderin/ welche mit ih-
ren Schandthaten die Erden besudlet: Pol-
luiti terram in fornicationibus tuis. Dann
mit ihren Sünden .gibt sie Ursach zu un-
zählbaren Schand . und Missethaten / in
welche eine wegen Vergehung derselben / an-
dere aber wegen Nachlässigkeit und Unter-
lassung ihrer Schuldigkeit fallen: In civi-
tate peccatrix: Ipsius civitatis facta fuerat ipsa
peccatum.

Sancti. in
Jer. 3. v. 31
Jerem. 3.

Woher kommt dieses? Magdalena! Hat
dir villich die gute Zucht deiner Eltern er-
manglet? ganz nit/ dieweil du in der Ein-
samkeit / und an dem Heil. Ort des Zemp-
pels bist gebohren worden. Dein Namen
selbst Magdalena heist wohl erzogen / sagt
Matthias Faber: Magdalena idem est, quod
educata. Wie bist dann in eis so ärgerli-
ches Leben gerathen? O Christen! glückseli-
g die Elteren Magdalena; welche die Sün-
den ihrer Töchter ihnen nit auffgeladen/ un-
glückselig aber jene Elteren / welche wegen
unterlassener Zucht/ und Bestrafung ihrer
Kinder sich aller ihrer Sünden theilhaftig
machen! O Geschlechter! O ganze Ges-
meinden! wer ist / der zu Gemüth führet /
fürchte/ und dem Sünden . Last der Seini-
gen vö. biege? dieses hat gar wohl angemerck-
ter hinterlassen Gott der Herr bey dem
Patriarchen Abraham. Dem hatte die
Göttliche Majestät einen Sohn verheissen
Abraham aber sein graues Alter bedenkend
hat

9.
Pif. ubi sup
Faber in
Sylv. nov.
de SS. Thém
2. de Magd
Vid. Gen
lens Weckel
ser. 35. à n.
276
Genos 176

Genes. 18.

hat nach Auffag der heiligen Schrift innerlich aus Mißvertrauen gelächet: Risit dicens in corde suo: putasne centenarius natusur filius? Als nachgehends Gott sein Versprechen widerholte / und solches die Sara vernommen / hat sie sich ebenfalls von dem Lachen nicht enthalten: Risit occultè num verè paritura sum anus? Da sehet ihr zwey Gelächter breede entsprungen aus Mißtrauen / wir sehen jedoch nit / daß GOTT den Abraham wegen des ersten / sondern allein wegen des anderen zur Red stelle: Dixit Dominus ad Abraham quare risit Sara? Abraham; warum hat Sara gelächet? wen ziehet diser Unterschid nit in Verwunderung? da es schiene / daß Abraham sollte über die Hechel gezogen werden / bestrafet ihn Gott nit; warum begehret er dann recht Rechenschaft / und büret ihm das Gelächter der Sara auff? Herr / die gelächet / soll Rechenschaft geben. Nein nicht dise / sagt Gott / sondern Abraham; dann diser als Vorsteher / und Hauß Vatter (hat Guilielmus Ebroicensis gesagt) muß den Fehler / und Mißtrauen seines Weibs verantworten. Dann ihat läge ob seiner Untergebenen Mißhandlungen abzustellen: Dixit ad Abraham. Nun folgen die Wort Guilielmi: Quia est caput mulieris; & ideo ad eum pertinebat corrigere eam. Seyt es deme also / warum wird dann ihm sein eignes Mißtrauen nit vor gehalten / sondern nur seines Weibs? O wunderliche Anmerkung! Abraham kunte keinen Zweifel haben / daß er durch sein Mißtrauen gefehlet / wohl aber / ob ihm das Mißtrauen der Sara / sollte aufgebürdet werden. Der Ursachen dann hat Gott ihn nit wegen eigenem / sondern seines Weibs Verbrechen zu Red gestellt / damit Abraham; und ein jeder Hauß Vatter ganz nit zweiffeln solle / daß alle Fehler ihrer Untergebenen ihnen aufgeschriben / und sie dessentwegen Rechenschaft gegeben werden angehalten werden: Quare risit?

Cyrrill. Pep. in Genes. 18

10.

Derweil wir aber dergleichen Fehler an denen Eltern Magdalena nit finden / frage ich sie abermahl wie sie in einen so armseeligen Stand verfallen auch nach einer guten Außerziehung? Auff dise Fraa antwortet mir gar schön der gelehrte Pifanus: Senfim intepuit, demum obriguit. Sie hat von dem ersten Eyfer ihrer Außerziehung nachgelassen: ia der Göttlichen Liebe wurde sie lau: sie fangte an aus Lauigkeit die Gefahren zu verachten: sie tragte wenig Sorg die kleine Gelegenheiten zu sehen: sie schmuckte sich auff jedoch ohne böse Meinung / sie gieng aus / sie gabe Gehör denen Buhl / und Schmeichel Worten. Ach Magdalena! du bist von geringem / und schlechten Anfang zu einem so erbärmlichen End gelanget: Senfim intepuit, demum obriguit. Ach Seelen! die Verachtung

Pifan. ho. in hac. fer.

Barzia Quadrag. II. Thell.

der Gefahren ist ein Wurh / luerer größten Ublen.

Eglon König der Moabiter starbe eines unglückseligen Todes / wie aus dem dritten Capitel der Richter bekandt ist. Wissen wir aber / wer ihm das Leben benommen? Ein gemeiner Mensch Aod benambsset. Ist diser Mord auff dem Feld vollbracht worden? Nein / sondern in dem Königlichen Pallast selber. Hat dann diser König kein Leib Wacht? An diesem ist ganz kein Zweifel. Wie kunte dann Aod sich hinein praticiren den König zu ermorden? vernemmet sein verschlagenen List / welchen der Göttliche Text anführet: Aod legte an ein Reiß Kiegd / und hengte einen Dolchen an die Seiten: wie aber? nit auff die lincke / wie es an sonsten der Brauch / sondern auff die rechte Brust: Et accinctus est eo subter sagum in dextero famote. Aod, Was machest du? der Degen soll auff der anderen Seiten hangen / auff die lincke Seiten / damit / wann du desselben dich den Eglon zu ermorden bedinen wilst. Warum auff der rechten? ganz vernünftig / sagt Lyranus; dieses wäre ein sorgfältiger List ihm sicher zu der Mordthat den Weg zu bahnen: Accinctus est in dextro famore, ut videretur in armis inexpertus. Aod wäre also abgewischt / daß er die lincke Hand brauchen kunte / wie die rechte nach Auffag der Göttlichen Schrift: Quia utraque manu pro dextera utebatur. Den Degen hengte er aber auff die rechte Seiten / damit er anderen Glauben machte / er seye in denen Waffen ganz unversucht: Ut videretur in armis inexpertus. Nun sehet / Aod verfüget sich in den Pallast. Hätte Aod nach algemeinem Brauch den Degen getragen / würde auff ihn der König / und dessen Wacht einen Argwohn geworffen / und ihm mit dem König allein zu sprechen nicht gestattet haben. Derweil er aber den Dolchen auff die rechte Seiten gehengt / hat er ihnen allen Argwohn benommen / derowegen sie ihn unversucht hindert zu dem König ein / und allein mit selbem zu reden gelassen haben. Sie gedachten bey sich / bleibe er gleichwohl allein bey Eglon; es ist ja ein solcher ganz nicht in Verdacht zu ziehen / der nit einmahl weiß den Degen anzulegen. Ihr Menschen / ihr Wächter / ihr Moabiter was thut ihr? verachtet ihr die Gefahr? dann diser Aod den ihr nit achtet / diser / von dem ihr nichts argwohnet / diser ist / der sich dieses Lists bedienet euren König zu ermorden: diser Degen / welcher euch kein Forcht einjagt / stürzt euren König von dem Thron in das Grab: Tulit sciam de dextro famote suo; fixitque eam in ventre ejus.

12.

Jud. 3.

Lyran. ibi.

O verachtete Gefahren! ach Seelen / welche selbe verachten? zitteret / und zitteret / und fürchtet mehr / ja vielmehr die Verachtung / als die Gefahr selbst. Die Gefahr

13.

fahr/ welche geforcht wird / sehet die Seel in Sorgen/ wans aber verachtet wird/ ziehet selbe in Untergang. Ein einziger/ was ligt daran? was macht ein Galla Aufzug/ ein Spagier/ Gang? ein Zusammenkunft? ein Tanz? ein Freudenmahl? O wie ist dieses ein List des Teuffels / wie selber des Nods / euch dardurch das Gnaden/Leben zu benennen! sehet er nicht / daß er also verstellter herein gehet / damit ihr die Gefahr nicht fürchtet /

sondern verachtet? bedencket/ er ist nur gar zu gewirt zu euerem Schaden; er ist niemahl mehr zu fürchten / als wann er sich verstelllet. Durch diese Schritt/ was ligt daran: ist Magdalena so weit kommen/ daß sie zu einer Uergernuß des ganzen Jerusalem worden: Sensim intepuit; demum obtriguit: erat in civitate peccatrix.

* * *

Dritter Absag.

Magdalena folget der ruffenden Stimm Gottes / und durch einen festen Entschluß wirfft sie sich in das Wasser der Buß.

13.
Vide See-
len/ Becker.
ser. 1. n. 38.

Wir dato Christliche Herzen haben wir Magdalenam gesehen als wie ein Gans auß der Erden der Sünd / aufgehalten von der Hiz der Welt / ihrer Ergötzlichkeiten und Gelegenheiten; ansezo betrachtet selbe/ wie herzhafft sie sich in das Wasser der Buß hinein wagt folgend vil mehrer dem Antrib der Göttlichen Snad / als ein Gans dem Antrib der Natur. Wie hat sie sich hinein geworffen? der Heil. Antonius von Padua hat solches Geheimnuß voll in ihrem Nahmen selbstentdeckt. Wisset ihr nicht / daß sie Maria geheissen? Maria aber heist nichts anders / als ein bitteres Meer / welchen Titel der Prophet Isaias dem Sünder bey legt: Impii quasi mare fervens. Hugo Victorinus sagt: amaritudine mare appellatur. Wegen der Bitterkeit wirds ein Meers benambset. Maria Magdalena ware ein Sünden/Meer / durch die Gewissens Bitterkeit vergallet: Erat in civitate peccatrix. Was würckete aber die Göttliche Snad/ der Prophet Amos sagt/ sie habe das Wasser des Meer beruffet: Qui vocat aquas maris. Auß was Ursach? der Heil. Hieronymus antwortet; sein Bitterkeit in Süßigkeit zu verwandlen: Ideo vocat amaras aquas, ut dulces faciat. Auß was Weis? nun vernemmet den Heil. Antonium von Padua: ihr sehet / spricht er / daß auß disen Gelderen hervor quellet ein schöner Brunnen mit süßem Wasser / mit welchem sich die Reysende erquickten und laben. Wisset ihr / woher dieser Brunnen seinen Ursprung hat? auß dem bitteren Meer. Wie hat aber das bittere Wasser ihre Bitterkeit verlohren / und die Süßigkeit bekommen? dieweil GOTTE selbes beruffen: Vocat aquas maris. Dieses Wasser dann dem Ruffen der Göttlichen Stimm folgend ringet ein in die verborgene/ und tieffe Aderen der Erden/ in welchen/ dieweil sie sich also demüthiget / und wegen der Enge derselben also pressen laisset / sie zart / rein / und süß gemacht wird. Maria Magdalena hat sich auch nit anderst verhalten / sagt der Heil. Antonius: Sic hac Sancta. Sie ware wegen ihren Sünden ein

Isai. 57.
Hug. Vict.
in 2. Thiten.

Amos 5. & 6

Hieron. in
Amos 9. l. 3.

Ant. Pad.
hac fer.

bitteres Meer. GOTTE ruffte aber/ sie gehorsamer/ sie gehet hinein in die tieffe Berge Aderen der Demuth. Stans retrò. Sie vernigte ihr Herz selbes in Buß. Zäher zerschmolzen durch die Enge ihrer Augen heraus aufsteigend: Lachrymis cœpit. Und endlich sich durch die Heu in ein süßes Wasser verwandelnd ist sie worden zu einem Liebes/Brünnen / welcher die Fuß des Baums des Lebens Christi Jesu begießet: Lachrymis cœpit lavare pedes ejus. Quæ sunt (seynd die Wort des Heil. Antonii) ab amaritudine hujus mundi depurata & in dolorem conversa, in tantum, ut Christi pedes, id est, affectiones contra eam amaricantes dulcoravit.

Greg. ho. 31
in Evang.

Ant. Pad.

Jedoch wollen wir diese Befehlung betrachtend den Augenschein einnehmen / wie sich Magdalena verhalten. Wie hat sie sich dan in das Wasser der Buß hineingeworffen? sie ist gangen (sagen die H. Chrysostrimus, Ephrem, und andere) auß inständiges Bitten ihrer Schwester Martha; die Predig Christi Jesu anzuhören / angetrieben von dem Vorwitz ihn zusehen / oder vil leicht ihm zuzuhören wegen seiner wunderlichen Zierlichkeit und Wohlredeneit / welche er in seinen Predigen brauchete / oder besser zu reden angezogen von jenem Göttlichen Diamant der Herzen. In der Predig handlete der göttliche Heyland von dem armfeligem Stand des Sünders / von denen vilfältigen und unerseßlichen Schäden der Sünden/ von dem sehr strengen Gericht/ und von denen höllischen Peinen / welche auß die sündige Seel warten. Er warffe auß sie (dieweil ihm ihr Herz nicht verborgen ware) feurige Pfeil angeflammt in der Schmelde der Liebe; er bewies mit un widersprechlichen Gründen/ wie GOTTE höchstens würdig geliebt zu werden/ wie unendlich sein Güteigkeit / wie unermessen und langmüthig sein Barmherzigkeit / also zwar/ daß sie mit aufgespannten Armen wartet jene Seel / welche auß Undankbarkeit GOTTE beleidiget / zu umfassen. Höchster GOTTE/ was Hammer/ Streich gabe nicht der Göttliche Prediger der Thür des Herzens Magdalena!

14.

Chryl. ser.
in peccat.
& Phas.
Ephrem ser.
in mulierem peccat.
Lantz. ho.
38. a. n. 38.
Pepin. ser.
hujus fer.

ne! was feurige Strahlen gosse nicht auf die Göttliche Sonnen das harte Eiß zu zerschmelzen! so stark bestreute der lieb- reichste Herland das Herz Magdalena, daß sie schon anfangt weich zu werden / daß das Eiß schon zerfließet: Emitet verbum suum, & liquefaciet. Zenes grüne Holtz schwi- get schon / oder weinet in Gegenwart eines so grossen Liebs-Feur: Flavit spiritus ejus, & fluent aqua. Sie bedeket ihr Angesicht mit dem Säleier umb desto freyer Zäh- rüß zu vergießen. So bald die Predig vol- endet / eylet sie mit grossen Schritten nach- hauff schon in ein Ehränen-Meer zerfließen. Alldo sie mit einer heiligen / und gottseel- gen Wuth anfangt von ihr zureissen die Hoffarts-Kleider / den Verschmuck / die Ed- licheit / den Spiegel and übrige Fallstrick ihres Verderbens. Alldorten hat sie die Hand zusammen geschlagen haltend gang bedängstigt mit sich selbstin gerebr.

15. Ach wehe Magdalena! sprache sie in was vor einem Stand bist du b. hhero gewesen? was ist dieses? wie stehet es mit der Ehr? mit deiner Seel: mit Gott? Ubi est Deus tuus? Ist Gott in deinen Augen? Nein / dann sie seynd mit geylen Regenwürffen an- gefüllet: Oculos habentes plenos adulterii. Wohnet er in deinen Ohren? in deinem Mund? in deinem Verstand? in deinem Willen? Ubi est Deus tuus? Beschau dich nur wohl / du bist allenthalben angefüllet mit Greuel und Sünden: A planta pedis usque ad verticem non est in eo sanitas. Du hast die Gnad Gottes verlohren: deinen liebreichsten Vatter hast du dir zu einem Feind gemacht / wider deinen Göttlichen Bräutigam hast du erschreckliche Verräthe- ren angesponnen / und begangen. Magda- lena, wie wird es dir ergehen? du ärg- licher Schandstecck deines Verschlechts / du Fein- din deiner Seel / was hoffest du? hast du dich dem Teuffel übergeben / was kanst an- ders hoffen / als die Höllen? sag an / wie wirst du jene unerfegliche Schäden erstat- ten / welche du denen Seelen zugefüget? ist es wohl möglich / daß ich in so tieffer Si- sternuß hab sitzen können! daß ich ohne Zi- gel / und Zaum dem Verderben spöhren- streich zugelassen! daß ich so lang ohne Gott hab leben können! O mich Undanckbare! O Thorrechte? O Unwürdige denen vernünft- igen Geschöpfen beygefeslet zu werden! nit mehr / nit mehr: was soll ich aber anfangen? wer wird mir Hilff leisten? soll ich suchen der Herren / der mir mein Herz berühret / und mich zu dessen Fuß werffen? wie soll ich mich aber getrauen / dieweil ich ihn so gröb- lich beleidiget? er ist ein Vatter / bey ihm will ich dan Zufällig umb Verzeihung an- sehen. Aber ach wehe mir! wann er mich aber als ein strenger Richter verdammet? was ist dann zu thun? soll ich zu dem alten Euder-Leben widerkehren? Dieses nicht. So soll ich dann verzeiffen? Dieses wäre noch

Barzic Quadrage. II. Theil.

ein grössere Sünd. Sein Barmherzigkeit hat ja kein Zähl / so bin ich dan entschlossen meinen Gott zu suchen. Hat er nicht sel- ber gesagt / er warte mit aufgespannten Ar- men die Sünder zur Gnad aufzunehmen? so will ich dann seiner Barmherzigkeit Ge- legenheit zu der Glory geben. Wo wird ich ihn finden? zeige mir du Liebhaber und Geliebte meiner Seel / wo dich ein zerknit- chtes Herz anzutreffen habe. Indica mihi ubi pascas, ubi cubes in meridie. Ich will die ganze Stadt durchlaufen / auß allen Gas- sen und Strassen will ich fragen / damit ich in Erkantnuß komme / wo er sich auffhalte: Surgam, & circuibo civitatem: per vicus, & plateas quaram, quem diligit anima mea. Man sagt / er seye in dem Haus Simonis des Pharisäers zu Gast geladen: dorthin will ich mich verfügen / und von seinen Fuß- sen nicht auffstehen / bis er mir meine Sün- den nachgelassen / und mich wider zu Gna- den aufgenommen hat: Ut cognovit, quod accubuisse in domo Pharisai.

Da wollen wir uns mit denen Gedancken auffhalten. Ut cognovit. Als sie erken- net hat. Was? wie sagte dieses Magdale- na? sie hat erkannt die Schwere ihrer Sün- den: Ut cognovit sie hat erkannt / daß sie mit ihrem bösen Beyspihl vilen ein Gelegen- heit zu ihrem Verderben gegeben: Ut cogno- vit sie hat erkannt / die Kürze / Unbeständig- und Zerbrechlichkeit des Lebens: Ut cogno- vit. Sie hat erkannt die Gewisheit des Todes / und die Gefahr der ewigen Verdamm- nuß: Ut cognovit. Sie hat erkannt die langwirrige Schuld Gottes / mit welcher er übertragen / gewartet / und so lange Zeit geruffen: diese Erkantnuß hat sie zu dem Ent- schluß gebracht / daß sie Christum den Herrn suchen wolle. Wann aber? Ut cognovit, so bald ihr nur angedeutet worden / wo er seye: so bald ihr nur das Gnaden-Licht auf- gangen: Ut cognovit. O starcker Entschluß Magdalena! wie vil Sünder plagst du an / daß sie gleichen Entschluß zu machen unter- lassen!

Wolan dann / spricht der gecrönte Pro- phet David: Attollite portas. Nemmet / ja reisset auß denen Anglen die Porten des freyen Willens / damit der König der Glory ein- gehe in eure Herzen durch die Gnad da- rinnen zu herrschen: Et introibit Rex glo- ria. Über welche Wort die Glossa spricht: Ut patefactis cordibus Christum admittant. David spricht nicht / die Porten sollen er- öffnet / sondern völlig auß denen Anglen auf- gehet werden: Attollite. Warum? ver- nemmet / was der weise Mann sagt / er ver- gleiche den zu seinem eignen Seelen-Heyl faulen und nachlässigen Sünder der Porten / welche sich in ihren Anglen umbdrehet: Sicut ostium vertitur in cardine suo, ita piger in lectulo suo. Bedencket diese Gleichnuß / spricht Hugo de Prato Florido. Berühret ein Thür mit der Hand / ja auch ohne Berüh- rung

Cant. 1.
Greg. ho. 25
in Evang.

Cant. 3.

16.
Beseus in
Fest. Mar.
Magdal. p. 4

Vid. Seelen
Beder.
ser. 1. a. n. 38
ser. 7. & 8.
per tot.

17.

Pfal. 23.
Glossa ibi.

Prov. 26.

zung wan der Luft gehet/werdet ihr sehen/wie leicht selbe sich bewege/ bald auff die/bald auf ein andere Seyten / daß es das Ansehen gewinnet / als ob sie der Hand oder Luft gehorsamen wolle. Ich frage nun/ob sie sich schon bewege/ gehet selbe weiter? gang nit. Sie bleibt in ihren Anglen hangen: Ostium se vertit hinc inde, sed nunquam egreditur de cancaris, & cardine. Gleicher gestalten/ sagt der weisse Mann / verhaltet sich in seinem Ruh-Bethlein der Faule. Ita piger in lectulo suo. Man berührt ihn / damit er aufwache / und aufstehe / es tringet der Luft ein / das Licht fallt ein durch die Fenster. Er erwachet auß dem Schlaf / und erblicket das Licht : was macht er aber ? wolan ich will bald aufstehen / aber also redend wendet er sich in dem Beth umb. Es verstreicht mehrer Zeit : es naget / und stupffet ihn die Sorg/ daß er vilfältige Geschäfte zu verrichten. Stehet er auff ? er legt sich auff die andere Seyten : Ita piger in lectulo suo. Stehet ihr / wie der Faule gleich einer Porten seye ? Diser ist / sagt ob angeführter Hugo, der faule Sünder : Sic faciunt multi. Wie schlaffet er nicht in Sünden ohne die Gefahr zu merken ! Gott gibt ihm einen Stoß in der Gesundheit / in seiner

Hug. Prat.
Flos. ser. 7.
quadr.

Haabschafft / er eröffnet die Augen / verlasset aber das Sünden-Bethlein nicht. Es dringet ein das Licht / durch welches er erleuchtet sihet / wie die Zeit sein Seeligkeit zu erhalten verfließe ; er wendet sich jedoch auff ein andere Seyten mit Vermelden: hermannach. Bald/ bald will ich mich auß dem Beth hervor machen : dises Bald kommet aber niemahl an. Dann die Porten/dieweil sie annoch in dem Angel der Gelegenheit hangen / ob sich selbe schon bewegt / wird dannoch nicht außgehoben : Attollite portas. Gestalten zu der Bekehrung der bloße Willen ohne festen Entschluß nicht ercklich ist: Attollite portas. O wie vil Porten seynd dem fressenden Feur zu einer Speiß worden / weil selbe nicht auß denen Anglen gehet worden / obwohlen selbe dem Feur zu entgehen sich bewegt haben ! wehe dem Sünder / welcher einer in Anglen hangenden Porten gleichet ! Magdalena hat sich auß dem Angel der Sünd gehoben / so bald sie vermerckte den Anstoß / den Luft / und das Licht / welches sie zur Buß beruffen / und hat unverweilt der Stamm Gottes gehorsamet: Ut cognovit.

* *

Vierdter Absatz.

Magdalena ein Beyspñhl der Buß / welche so eynffrig der Gnad/ als embsig sie zuvor der Sünd gedienet.

18.

Wie herghafft tritt sie in das Haus des Pharisäers ! die Gäst machten ihr kein Bedencken / dieweil sie von schmerzvoller Reu / und Beschämung wegen ihrer Sünden gang eingenommen ware. Convivantes non erubuit, sagt der H. Gregorius, nam quia semetipsam graviter erubescerat intus, nihil esse credidit, quo verecundaretur foris. Sie kunte unverschamt scheinen / dieweil sie ungeladen zu der Mahlzeit sich gewagt : aber auff solche Weiß hatte sie die beste Gelegenheit ihren Neuzen zu schaffen / sagt der H. Augustinus : Iruens quali importuna convivio, opportuna beneficio. Stehet die schönste Gelegenheit / sagt der H. Petrus Chrysologus. Der Götliche Heyland ware bey der Mahlzeit nicht stehend / noch sitzend / sondern auß der Seyten ligend nach Behohnheit der Israeliter. Das Stehen bedeutet das Bestrafen und Züchtigen: Deus, cum stat, corripit. Das Sitzen zeigt an einen Richter / der das Urtheil spricht : Cum sedet, judicat. Egen aber beweiset das barmherzige Mitleyden mit denen Gefallen: Prostratis conjacet, cum decumbit. So ware dann am aller gelegnisten den H. Erren zu suchen / da er gelegen : dann der Barmherzigkeit / und Gnad zu finden verlanget / muß ihn nicht suchen als einen H. Erren / und Richter der den Sentenz spricht / und straf-

Greg. ho. 33
in Evang.

Aug. ho. 43.
ex 50.

Chrysol. ser.
23.

set / sondern / als einen liebreichen Vatter / der Mitleyden tragt : Opportuna beneficio : non querebat judicantem, sed miserentem. Sie suchete nicht den Richtenden / sondern Erbarmenden / zu dessen Füßen hat sie sich niedergeworffen : Secus pedes ejus. Alldorten / dieweil sie mit ihren Lebens-Schritten so schändlich gefehlet / zu erlernen / sagt der Heil. Augustinus, wie sie durch jene Fuß unterwiesen ihr Schritt verbessern könne : Quae diu male ambulaverat, vestigia recta querebat. Sie wirfft sich zu Füßen. O Scheinnuß ! Die Fuß des H. Errens / sagen Bernardus, und Damianus, seynd ein Sinn-Bild seiner Barmherzig / und Gerechtigkeit. Pedes isti sunt misericordia, & judicium. Was machest du dann Magdalena? nährest du dich zu der Gerechtigkeit / da du Barmherzigkeit begehrest ? Ja / antwortet der Cardinal Damianus ; sie wirfft sich zu beeden Füßen / beede benezet sie mit heißen Thranen : dann allein befeuchten / und küssen den Fuß der Barmherzigkeit / bringt gar zu freche Stcherheit. Aber allein mit Zähren begießen / und küssen den Fuß der Gerechtigkeit stürzet in kleinmüthige Verzweiflung. Beede begießet sie / beeden gibt sie widerholte Küß / damit sie förchte die Gerechtigkeit / und hoffe die Barmherzigkeit / dardurch die Beständigkeit ihrer Buß / und Bekehrung zu befestigen:

Aug. ubi
supra.

Bern. ser. 6.
in Cant.
Dam. ser.
de Magdal.

Ubi supra. fligen: Secus pedes. Nun folgen die Wort
Damiani: Quorum alterum, sine altero oscu-
lari vel temetaria securitas est, vel desperatio
fugienda. Auß diesem erhellet / in wem die
Unwissenheit Petri auß dem Berg Thabor
Luc. 19. bestanden / welche der Heil. Evangelist Lu-
cas anführet: Nesciens quid diceret. In wem
Remig. in dann? dieweil er ein Wohnung auß Erden
17. Matth. verlanget? dieweil er vor dem Leyden die
Freuden zugenießen gesucht? in etwas an-
Matth. 17. ders. Was sagt er? Faciamus hic tria ta-
bernacula, tibi unum, Moyfi unum, & Elia
unum. Er ware willens ein besondere Hüt-
ten zu machen vor den Herrn / eine vor
Moyses, und eine vor Elia. Da sehet ihr den
Fehler Petri, spricht Lyranus, er wolte Moy-
sen, und Eliam einen jeden in einer besonderen
Hütten haben: er wolte die Gerechtigkeit
Lyrano. ibi. Elia von der Gütigkeit Moyfis absondren.
Mein Petre! sie sollen in einer Hütten bey-
sammen wohnen: Unum petere debebat.
Dann gehet der Sünder zu der Hütten der
Barmherzigkeit / kunte sein Hoffnung zu
frech werden. Versüget er sich zu dem Ta-
bernacul der Gerechtigkeit / kunte sein Forcht
in Bergwerkung verwandelt werden. So
sollen dann beide in einem Tabernacul bey-
sammen seyn / damit mit der Hoffnung die
Forcht / und mit der Forcht die Hoffnung
jederzeit vergesellschaftet seye: Unum pete-
re debebat. Beide Fuß muß ich begreifen/
und küssen / spricht Magdalena, dann mich
der Barmherzigkeit / die ich so inbrünstig
suche / zu versichern / begehre ich selbe nit
anzuschauen ohne Gerechtigkeit / die ich fürch-
te: Secus pedes ejus.

19. Höchste Gott / wann einer Magdale-
nam bey den Füßen des göttlichen Hei-
lands ligend sebet! Man liest nicht / daß sie
ein einziges Wort geredt; wie wohlredend
ware nichts desto weniger spricht der Heil.
Augustinus, ihr Stillschweigen/ihre Zähel-
Aug. ho. 23. und Schmerzh-volle Reu! Tacita loqueba-
ex 50. tur. Alldorten sieheten an ihre Reu Thrä-
nen umb Nachlaß ihrer Sünden. Klar ist
es / wan die Zäher stumm und sprachlos /
wurde David an Gott nicht diese Bitt ge-
stellet haben / daß er seinen Thränen gnädiges
Pfal. 38. Gehör verleihe: Auribus percipe lachrymas
Calliodor. meas. O wie vil wurden sie reden! wo seynd /
ibi. O Herr! deine alte Barmherzigkeiten!
dieweil aber du selbe so leicht nicht in Ver-
gessenheit stellen kanst / ist nunmehr die
schönste Gelegenheit der selbigen dich zu ge-
brauchen / ich kan nicht laugnen / ich hab ge-
sündigt / den Schatz deiner Gnad aber hab
ich in einem Geschir von Leim getragen /
weil dieses also schwach / ist es zu Trümmern
gangen. Gedencke O Gott! an diese meine
Zerbrechlichkeit: Memento, quod sicut
lurum feceris me. Ich hab geirret / ich be-
kenne es: Erravi sicut ovis, quæ perit. Sie-
he / ich bin aber wider zurück kommen.
Sagst du nit / daß / wann der Sünder
seuffzen werde / du aller seiner Missethaten

nicht mehr gedencken wollest? Ich weine
schon / ich laß tieffe Seuffzer schiffen / mein
Herz verspringt schon vor Reu. Schmerzen/
daß ich dich beleidiget hab. Es seynd deine
Wort: daß / obschon ein Mutter ihres
Kinds solte vergessen / du deiner Beschöpf-
fen niemahl vergessen werdest / und soll ich
mich einiger Vergessenheit beschrchten? mein
mein höchstes Gut! ich bin wie ein irrendes
Schäfflein verlohren gangen / wer ist dann/
als du jener Hirt / der neun und neunzig
verlasset das Verlohrene zu suchen? hab ich
wie ein undankbare Tochter deine Gütter
verschwendet / zu wem soll ich zurück kehren/
als zu dir meinem liebeichsten Vatter? ich
gehe schon zurück / ich suche dich schon / ich
ruffe schon zu dir. Was verlangest du meh-
rer von mir? bist du nicht Jesus? freylich
bist du / das Heyl / die Erlösung / das Leben /
der Weg / die Wahrheit. So heyle dann
mich Krancke / erlöse diese Gefangene / erwe-
cke die Verstorbene / führe zurück auß den
rechten Weg die Irrende / unterweise die
Unwissende / verzeihe dieser Sünderin / ich
wird mich nicht von der Erden erheben / bis
ich Verzeihung erhalten: Non dimittam
Genes. 32.
te.

In diesem Gebett verharrete das Herz
Magdalenzæ in so lang / bis es von der Gött-
lichen Barmherzigkeit erhört worden. Jed-
och ist ihr Gnad ertheilet worden nit allein/
dieweil sie gebettet / sondern weil sie auch ge-
wücket ihr Gebett dardurch fruchtbar zu
machen. Was hat sie gethan? sehet /
sagt der Heil. Lucas, sie sehet zu denen Fü-
ßen Christi Jesu die Augen / das Haar /
den Mund / Hände / und Allabaister: Attu-
lit allabastrum &c. Beschauet sie / sagt der
Heil. Gregorius, mit dem sie zuvor der Sünd
gedienet / dienet sie anjeko der Gnad: Quod
Greg. ho. 33. in Evang. sibi turpiter exhibuerat, hoc jam Deo lau-
dabiliter offerebat. Die Augen / welche
vil in Sünden fallen gemacht / seynd nun-
mehr Spiegel zu der Buß: die Haar / wel-
che denen Seelen Gallstreck gewesen / seynd
anjeko ein Tüchlein die benetzte Fuß Christi
abzutrocknen. Der Mund / welcher so ge-
waltig die Ehrbarkeit bestritten / gibt der-
mahlen liebevolle Küß des ewigen Friedens
denen Füßen des Heylands. Mit einem
Wort / alle Instrument der Lasteren / seynd
verwandlet in Werkzeug der Tugenden:
Convertit ad virtutum numerum, numerum
Greg. ibid. criminum, ut totum serviret Deo in peni-
tentia, quicquid ex se Deum contempserat
in culpa. O Bewunderungs würdiges Bey-
spiß der Buß! wie soll jere nit begnadiget
werden / welche sich also zubereitet Ver-
zeihung zu erhalten? dir werden deine Sün-
den vergeben / spricht der Göttliche Heiland:
Remittuntur tibi peccata. O mehr dann
hönlingsüße Wort! O höchst erwünschte
Wort! O Wort! welche die Engel zu ei-
nem Freuden Fest auffmunteren! aber O
Zäher / wie mächtig seyd ihr! O Schmerzh-volle
Reu/
33

Neu / wie vil erhaltest du ! O ergriffene
Fuß wie verwandest du!

21.

Josue. 6.

Hebr. 11.
Serar. in
Josu 6. q.
49.Iren. li. 4.
c. 37.
August. in
86.
Chryl. ho.
ad pop.
Lyra. in
Josue. 2.
Serar. ibi q.
20. & 21.

Ist dies nicht die eigentliche Begebenheit
mit der Raab? die ganze Stadt Jericho
wurde auß Befehl Josue in die Aschen ge-
legt/ einzig/ und allein wurde dem Haus der
Raab verschonet: Raab wird von allen
Soldaten gehret; und endlichen sie auch
unter das auserwählte Volck Israels auff-
genommen Sola Raab vivat. Was ist die-
ses vor ein Freyheits-Aufnahm? oder war-
umb wird Raab darmit begnadiget? ware
sie nicht ein offene Sünderin? Ja: Raab
meretrix. Ware sie nit ein Vergernuß der
ganzen Stadt Jericho? hat sie sich nit von den
Ihrigen abgesonderet um zu denen Schand-
thaten desto grössere Freyheit zu haben? also
bejahen die Heilige Irenæus, Augustinus, und
Chrysoströmus. Hat sie nit ihre Duhler mit ei-
nem Strick in ihr Haus gezogen? Also schreibet
Lyranus, bestätigt in diser Meynung
von den Griechischen Lehrern: Solita fuerat
per funem recipere fornicarios, & emittere.
Warumb beschützet sie dann Josue, und er-
haltet selbe vor dem Feuer? der gelehrte Lyra-
nus löset uns den Zweifel schon auß/ Josue
schickte zwey Ausspäher nach Jericho. Was
thate dieses Weib? sie hat beide in ihrem
Haus bewürthet. Mit diesem ware sie nit
vergnügt/ als sie ihre G-fahr gesehen / hat
sie selbe vor denen Gerichts-Dienere ver-
borgen. Sie gieng noch weiter / dieweil
sie sahe/ daß diese zwey Männer / ob si schon
verborgen / der Gefahr dannoch nit völlig
entzogen / hat sie selbe mit einem Strick

durch das Fenster hinunter gelassen / und
also in Sicherheit gestellet. Dieses ist auß
Göttlicher Schrift beandt: Demisit eos
per funem de fenestra. Der Ursachen dann
hat ihr Josue, oder Jesus so vil Gnaden er-
wiesen. Das Weib/ welches zuvor mit dem
Strick der Vergernuß gedienet / dienet nun-
mehr mit demselben zu der Barmherzig-
keit. Dise ist/ sagt Josue, welche ich denen
Flammen entziehen will: Sola Raab vivat.
Wann anjeho ein Instrument der Gütig-
keit / welches ein Werkzeug ihrer Unstät-
terey gewesen; wann der Strick zuvor ein
Mittel Böses zu würcken/ schon ein Mit-
tel zu dem Guten; wann Raab nummehr
mit jenem der Tugend dienet / mit dem sie
denen Lasteren gedienet; warumb soll sie bey
Josue nit finden Zusucht/ Schutz/ und Er-
ledigung von der Brunst? Ut sicut fuerat
ei instrumentum peccati, schreibet Lyranus,
sic ei fiet instrumentum salvationis. Es ist
nit mehr vonnöthen als den Namen Raab,
in Magdalenam zu verändern / alle andere
Auflegung ist überflüssig. Dienet nit der-
mahlen Magdalena mit jenem der Gnad /
mit dem sie der Sünd gedienet? wie soll sie
dann nit auch Verzeyhung ihrer Missethaten
erhalten? meine Christen! synd eure
Bikehrungen auch also beschaffen: wehe
derjenigen / welche diser nit gleichet! Mag-
dalena ist zu Gnaden auffgenommen/ und
ihre Sünden nachgelassen: Re-
mittuntur tibi peccata.

Lyran. in
Josu.

☞ (o) ☞

Fünffter Absatz.

Magdalena flieget in der Liebe / dieweil sie alles Sünden / Be-
wicht / und deren Ueberrest abgelegt.

22.

Cypri. for.
de ablut.
ped.

Job. 39.

D. Tho. ibi.

Liedlichen sehet zu / Magdalena, nach
dem sie von der Erden in das Was-
ser sich geworffen / erhebt sich auß
diesem mit einem schnellen Flug: ihre Sün-
den wurden ihr nachgelassen: Remittuntur
ei. Es ist jedoch in Bedencken zu ziehen/
was der Göttliche Heyland gesprochen:
Quoniam dilexit multum. Die Verzey-
hung hat sie erhalten / dieweil sie vil gelie-
bet. Wie dann vil? ganz / ohne das Min-
dste zurück zu behalten / sagt der Heil. Cy-
prianus: Nihil sibi de se retinens totam se
Deo devovit. Dissentwegen erhebt sie
sich durch einen Liebs-Flug: dieweil sie kein
Schwere zurück haltet. Der Heil. Job
sagt / der Strauß habe Flügel gleich des
Sperbers / und Habichts: Penna struchio-
nis similis est Herodij, & accipitris. Nichts
destoweniger kan der Strauß dannoch nit
fliegen / wie dise Vögel / sagt der Englische
D. Tho. ibi. Lehret: Non tamen se potest in altum ele-
vare. Die Ursach dessen gibt Hugo der Car-

dinal/ dieweil dise Vögel mit twenig Fleisch/
mit vil Federn aber versehen seynd / der
Strauß herentgegen / ob ihm schon die Fe-
dern nit ermanglen/ist gar zu Fleisch. reich:
Raris pennis induitur, sed immuni corporis
mole gravatur. Christliche Herzen! war-
umb fliegen wir nicht zu Gott/ als dieweil
wir zuvil von dem Fleisch beschwert seynd?
Maria Magdalena flog in der Göttlichen Lie-
be: ihren Flug richtete sie nach Rom/ all-
dorten vor dem Kaiser die Unschuld Christi
Jesus zu verachten / welcher ungerichter
Weiß zu dem Tod verurtheilet worden/ und
nit nachzulassen / bis sie erhalten / daß der
Gerichts-Process, und Tod- Urtheil / wel-
ches Pilatus wider Christum gefället / vor-
gottlos / ungerecht / und ungütig erkläret
wurde / wie solches beschreiben Cedrenus,
Nicephorus, Suidas, und andere. Was
ware dieses anderst als ein Liebs-Flug umb zu
der Ehr Christi Jesus wider zu kehren? sie
flieget in einem Schiff ohne Ruder / und
Segel

Hug. Card.
ibid.Cedren. in
comp. Hist.
Niceph. li.
2. c. 19.
Suidas in
hist.
In cognit.
in Pfäl. 37.
Quint. du-
can. de
num. Mar.
tr. 4. c. 6.
Vinc. Ferr.
f. de 3. Mar.
Magdalen.

Segel bis nâcher Marsilien in Frankreich zu unbefchreiblichem Nutzen der Seelen. In ihrer Hölen flieget sie durch himmlische Betrachtungen dreßßig ganzer Jahr täglich von denen Englen in die Höhe getragen die himmlische Musse anzuhören. O Wunderung der Natur! ist dieses Magdalena, welche eine so grosse Sünderin gewesen? diese ist es/ Christliche Seelen! aber der Ursachen ist sie diese / dieweil sie denen viechischen Gelüsten des Fleisch abgesetzt; sie ist diese/ dieweil sie durch ihre Buß / und Liebe alles/ was ihr einige Verhinderung bringen kunte/ abgelegt.

Der Göttliche Geist entwirft die wahre und heilige Lieb in den hohen Liedern mit Flügeln: dessen Flügel / sagt er/ seynd Feuer-Flügel: Alæ ejus, alæ ignis. Also haben es die sibentzig gelesen / wo die gemeine Bibel hat: Lampades ejus, lampades ignis. Die Liebe Gottes ist mit Flügeln versehen/ darmit in himmlischen Betrachtungen zu fliegen/ es seynd aber Feuer-Flügel/ dieweil sie in ihrem Flug andere gleichfalls mit solcher Liebe anflammet: Alæ ejus, alæ ignis. Warum flieget sie aber so starck? die Ursache ist schon bekante: Quia fortis est, ut mors dilectio, alæ ejus, alæ ignis. Ihr Flug ist also starck / weil die Liebe den Tod an Stärke überwindet. In wem bestehet aber die Stärke des Todes? ist dann dieses nit augenscheinlich? der Tod scheidet die Seel von dem Leib ab/ und machet/ daß sie sich der Sinnen nit mehr gebrauchen kan: der Tod zwinget / daß man absage denen Freuden/ Reichthum/ Ehren/Watterland/Freunden/ und allem/ was die Welt schähet/ also auch die Liebe/ wann selbe ein wahre Liebe/welche eine Erwählung ist/ indem selbe Gott allein vor ein Zhl ihrer Begierden erwählet/ dieweil selbe macht / daß man allem / was nit Gott/ absage: Fortis est, ut mors dilectio. Durch dieses wachsen die Flügel / und dieweil sie alle Verhindernissen auf dem Weg geräumet/ flieget die liebende Seel gang frey: Alæ ejus, alæ ignis. Die liebende Magdalena hat sich so hoch erschwungen/ dieweil in ihr nichts mehr übrig / was den Flug verhindern kunte: Totam se Deo devovit. So hoch hat sie sich über die Gefahren erhebt / daß/ wie der Heil. Vincentius Ferrerius schreibt / sie täglich sibentmahl in die Höhe getragen worden von denen Englen/ jederzeit unter einem süßlichen Gesang angestimmt zu dem Lob Gottes / und Magdalena:

Felix dies, felix hora,
Felix tempus, felix mora,
In qua peccata dimisit.

Glückselig der Tag / glücklich die
Stund/
Da du verlassen der Sünden: Ab-
grund.

Ein anders Gesang:

Felix dies, felix hora,
Felix tempus, felix mora,
In qua Christo adhaesisti.

Gelobet sey der Tag / gelobet sey die
Stund/

Da an d Fuß Christi gesetzt dein
Mund.

Noch ein anders:

Felix dies, felix hora,
Felix tempus, felix mora,
In qua cursum complevistis.

Höchst freudig die Zeit / höchst freudig
die Weil/
An welcher erlangst das ewige Heyl.

Noch ein schöneres Gesang stimmt jedoch an in dem Evangelio Christus Jesus: Vade in pace, sagte er zu Magdalena, gehe hin im Frieden: in dem Frieden mit Gott/dieweil du wider zu Gnaden aufgenommen worden. Vade in pace, in dem Frieden mit deinem Neben-Menschen wider erkend jenes / was durch dein böses Beshpohl zu Grund gerichtet: Vade in pace; in dem Frieden mit dir selbst alle deine Begierden obzigend: Vade in pace. Wann er ihr nit sagen wollen: gehe hin im Frieden/ welchen damit du jederzeit behaltest / wird ich mit Freuden mich verfügen wegen deinen Sünden auff den Kampf-Platz der Schmerzen und Peynen. Vade in pace. Alle Sünden werden dir sekunder nachgelassen: Remittuntur tibi. Ich lasse mir aber die Peynen nicht nach. Du Magdalena hast auß deinen Haaren Fallstrick geflochten die Menschen darmit in die Maschen zu bringen: Remittuntur tibi. Diese Sünd ist dir nach gelassen/ gehe im Frieden. Die Henckers-Knecht werden mit mein Haar auß Verachtung und Grausambkeit aufstreiffen: Vade in pace. Du hast dein Haupt gezieret mit Beschnuck / Perlen und Edelstein mich zu beleidigen / dieses wird dir nach gelassen: Remittuntur tibi. Gehe hin im Frieden. Mein zartes Haupt wird ein Cron mit spitzigen Dörneren durchstechen: Vade in pace. Du hast dein Angesicht gemahlet / und deine Wangen angestrichen zu sündigen/ dieses wird dir nachgelassen: Remittuntur tibi. Gehe hin im Frieden. Ich aber wird für dich übertragen starke Maultaschen/ und sie werden mein Angesicht mit denen abscheulichsten Sprichien anfüllen: Vade in pace. Mit auferlesenen Speisen / und köstlichem Getranck hast du deinen Beschnuck ergötzet / dieses ist dir nachgelassen: Remittuntur tibi. Gehe hin im Frieden. Für dich wird ich getrancket werden mit Essig und Gall: Vade in pace. Du hast deinen Hals gezieret mit

24.

23.

Cant. 8.
70. ibi.

Gregor. ibi.

guldnen Ketten / und köstlichen Steinen: dir ist solches schon verzeihen: Remittantur tibi. Gehe hin im Frieden / ich wird meinen Hals umbgeben mit einem rauchen Strick für dich in den Tod zu gehen: Vade in pace. Dein Glückseligkeit hast gesehet in eytler Bekleydung deines Leibs: dises ist dir nachgelassen: Remittantur tibi. Gehe hin im Frieden / und ich gehe / daß sie mir mit dem in meine Wunden stark eingebrochenen Rock zugleich Stückelein meines unschuldigsten Fleisches heraus reissen: Vade in pace. Du hast dein Leib in denen schändlichen Gelüsten des Unzucht / Teuffels herumgewelget / dises ist dir schon nachgelassen: Remittantur tibi. Gehe hin im Frieden / ich aber wird auff meinem Leib empfangen mehr denn fünff tausend Geißelstreich: Vade in pace. Du hast deine Hand weiß gemacht / und bist geloffen mit ungejandten Schritten nach der Anleitung deiner unordentlichen Begierden / dises ist dir nachgelassen: Remittantur tibi. Gehe hin im Frieden / ich aber wird für dich mit Hand und Füßen an das Creutz gehaffret werden: Vade in pace. Du schliffest auff einem sanften Bethlein / welches das Nest deiner Missethaten wäre / dises ist dir nachgelassen: Remittantur tibi. Gehe hin im Frieden / mein Beth wird seyn ein sehr hartes Creutz / und so schmal / daß ich einen Fuß über den anderen wird legen müssen: Vade in pace. Gehe hin im Frieden / welchen weil du genießest / wird ich mit Freunden solche Peynen / und Marter übertragen: Vade in pace.

O Wunder der Göttlichen Liebe! ist dann Gott solcher äußersten Dingen fähig? Ja / liebste Seelen! mit dir halter Sprach so unerhörte Liebs- Anzeigungen / wann du verlangest / wie Magdalena dich zu bereiten um selbe zu empfangen. Magdalena gehet dir vor mit einem Beyspil / welches dich auffrischen solle / daß wann du ihr in der Sünd nachgefolget / auch in der Buß folgest / dann du spührest gar wohl / daß dich Gott ruffet / von nun dann solle mehr zu der Tugend dienen / was bishero zu denen Lastern verhältlich gewesen. Bewegt dich nicht dises Beyspil / dise Schriänen / dise Liebe / von über alles dise Barmherzigkeit Christi JESU unsers Göttlichen Heylands? was warest / und verziehst du? willst daß an dem Tag des Gerichts Magdalena dein Anklägerin werde? Nein / nein / heut mußt du den Anfang machen ihr nachzufolgen. Und soll dises Beyspil nicht kräftig genug seyn / diebeils mir meinen lauen und kalten Worten so getragen worden / so komme der Göttliche Heyland selbst in diser seither Bildnuß (+) dich zu küssen. Höre / höre an die Wohitendheit diser Wunden / sie seynd alle ein Mund / mit welchen er dich einladet / daß du kommest / und Verzeihung deiner Sünden begehrest. Was machest du / warum twiffest du dich nicht ganz reumützig zu disen Füßen? Komme / komme / und sag von

Herzen: Mein HERR

JESU Christe 2c.

✠ (* *) ✠

